

# Glauben und Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Jesus und seine Freunde

Wer kennt es nicht, das schöne Lied:

*«Wahre Freundschaft kann nicht wanken,  
wenn sie auch entfremdet ist.  
Lebet fort noch in Gedanken  
und der Treue nicht vergisst.*

*Keine Ader soll mir schlagen,  
wo ich nicht an dich gedacht;  
ich will Sorge für dich tragen  
bis zur späten Mitternacht.*

*Wenn der Mühlstein traget Reben  
und daraus fliesst kühler Wein;  
wenn der Tod mir nimmt das Leben,  
hör' ich auf getreu zu sein.»*

Das ist wahre Freundschaft! Freunde sind in Gedanken immer verbunden, auch wenn sie getrennt sind.

Das ist wahre Freundschaft! Freundschaftlich verbundene Menschen wollen füreinander dasein, füreinander sorgen, jeden Tag, immer. Das ist wahre Freundschaft! Erst wenn der Tod gekommen ist, wird ein echter Freund aufhören, treu zu sein.

Freundschaft ist etwas vom Schönsten im Leben. Aber es ist nicht immer leicht, ein guter Freund zu sein. Freundschaft will gepflegt und gelebt sein. Freundschaft darf nicht «einfrieren». Freundschaft soll behütet werden. In einer Freundschaft muss man sich anpassen, Rücksicht nehmen, sich schenken – dann darf man auch empfangen und nehmen. Echte Freundschaft macht die Menschen glücklich und zufrieden. Freundschaft kann schon in der Kindheit beginnen. Sie kann sich entfalten und reifen, ein Leben lang dauern. Es gibt sehr schöne Freundschaften zwischen Mann und Frau, zwischen alt und jung, zwischen Gehörlosen und Hörenden. Immer ist es aber nötig, dass die Freunde die gleiche Gesinnung haben. Es soll eine gute Freundschaft sein, eine Freundschaft, die zum Guten führt. Richtige Freunde sollten stets den gleichen Weg gehen. Auch das Ziel sollte das gleiche sein. Wenn Weg und Ziel nicht mehr gemeinsam sind, wird eine Freundschaft auseinandergehen. Darum ist das besondere Merkmal einer Freundschaft die Treue. In diesem Punkt kann es Schwierigkeiten geben. Wenn man trotzdem zum anderen hält, das ist Treue. Von der Treue hängt die Dauer der Freundschaft ab. Wer einem Freund bis zum Tod treu bleibt, verdient höchstes Lob.

Freundschaft ist eine schöne Blüte am Baum der Nächstenliebe. Alle grossen Menschen haben Freundschaft gepflegt. Sie hatten einen Freundeskreis, sie wollten Freunde um sich haben. So hat es



auch Jesus getan. Er war mit den Geschwistern Maria, Martha und Lazarus befreundet, mit dem Zöllner Zachäus, mit Maria Magdalena, vor allem aber mit den zwölf Aposteln. Jesus hat sich die Apostel selbst ausgesucht. Und was für Männer hat er sich da ausgesucht. Da darf man sich schon ein wenig wundern. Alle zwölf waren verschieden, keiner gleich wie der andere: einer ehrgeizig, ein anderer still und bescheiden, wieder ein anderer tapfer und treu, die meisten kleingläubig und schwer von Begriff. Nur drei der zwölf Apostel möchte ich kurz vorstellen:

Jakobus der Jüngere: Er war nicht Fischer wie die meisten anderen, sondern Landwirt war sein Beruf. Irgendwie war er mit Jesus verwandt. Er wurde der erste Bischof von Jerusalem im Jahr 42 n. Chr. Dieses Amt verlangte viel Mut, Klugheit und Geduld. Offenbar machte Jakobus seine Sache recht, er wurde «der Gerechte» genannt. Das war ein Ehrenname. Mit diesem Freund konnte Jesus zufrieden sein. Jakobus hat auch einen «Hirtenbrief» geschrieben, der in der Heiligen Schrift zu lesen ist.

Oder denken wir an Matthäus: Er war Zöllner. Die Zöllner waren beim Volk nicht sehr beliebt. Aber Jesus sprach zu ihm: «Folge mir!» Matthäus stand auf und folgte Jesus. Matthäus war ein reicher Mann gewesen, nun lebte er arm in der Gemeinschaft mit Jesus, reich an Freundschaft. Matthäus war ein regelrechter Jude. Das merkte man an seinem

Evangelium, das er geschrieben hat. Man spürt auch, dass Matthäus das Wort Jesu tiefinnerlich erfasst hat und wie er seine freundschaftliche Liebe und Treue zu seinem Herrn und Heiland zeigt.

Auch Judas Jakarioth war ein Freund von Jesus. Aber mit ihm hat Christus schlimme Erfahrungen gemacht. Judas war bestimmt nicht weniger gut als die andern elf Apostel. Er hat sich aber leider negativ entwickelt. Der Geiz wurde ihm zum Verhängnis. Um Geld hat er seinen Meister verraten. Aber noch bei der letzten Begegnung hat Jesus seinen Verräter «Freund» genannt. Er hat ihn also trotz seiner bösen Tat nicht fallenlassen.

Jesus hatte aber nicht nur in seinem Erdenleben Freunde. Auch wir dürfen uns zu seinen Freunden zählen. Bei der heiligen Taufe begann diese Freundschaft. Eigentlich sollte sie bis zum letzten Atemzug bestehen und in der Ewigkeit weiterdauern. Mit Christus' Freundschaft pflegen ist vielleicht nicht immer so leicht. Aber ein Sprichwort heisst: «Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.» Vielleicht hilft uns dieses Sprichwort. Das bedeutet doch: Jesus will nicht grosse Taten oder Worte von uns. Er ist zufrieden, wenn wir an Ihn denken, wenn wir mit Ihm ins Gespräch kommen (= beten), wenn wir beim heiligen Mahl dabei sind und wenn wir uns als gute Menschen zeigen.

Und sollte es eine Krise geben in der Freundschaft mit Jesus, dann wollen wir uns an die Abschiedsreden des Herrn erinnern. Dort sagt unser Freund:

«Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibet in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde» (Joh. 15, 9–11).  
Pater Franz Grod

Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich

## Gottesdienste und Veranstaltungen im Juni

5. Juni (Sonntag), 10.00 Uhr: Gottesdienst in Zürich, Gehörlosenkirche. Opfer: «Bücherfonds»

6. bis 11. Juni: «Gemeindeferien» in Cartigny GE

12. Juni (Sonntag), 11.00 Uhr: Gottesdienst in Turbenthal. Opfer: Flüchtlingshilfe (Kirchenrat)

14. Juni (Dienstag), 19.30 Uhr: 6. Sitzung des Gemeindevorstandes im Foyer der Gehörlosenkirche

19. Juni (Sonntag), 10.15 Uhr: Gottesdienst in Regensberg, «Hirzelheim». Opfer: Flüchtlingshilfe (Kirchenrat)

30. Juni bis 7. Juli: IX. Weltkongress der Gehörlosen in Palermo

– Spiel Mimenchor: «Der junge David»  
– Kommission «Geistliche Hilfe», Pfr. E. Kolb

Durch den Beschluss des Gemeindevorstandes wurde es ausnahmsweise geändert. Wir danken für das Verständnis. Der Gemeindevorstand